



**Inland.**

\* Breslau, 28. Juli. Heute hielten Sr. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen eine große Parade über die 6te Artillerie-Brigade auf der Viehweide vor dem Nikolaithore, als dem Garnison-Exercierplatz, ab und ließen alsdann die zwölfpündigen Batterien vor sich exerciren. Mittags gaben höchstselben Tafel, zu welcher die Chefs der Militär- und Civil-Behörden, so wie sämmtliche Staats-Offiziere der 6ten Artillerie-Brigade gezogen zu werden die Ehre hatten.

Bonn, 21. Juli. Der gestrige Tag war für unsere Universität ein Festtag. Es galt einem Manne unsere Mißfreude zu beweisen, der herrlich bewährt in einem vielbewegten Leben, sich einer so großen Gnade unsers geliebten Königs zu erfreuen hatte; es galt die so passende Gelegenheit zu benutzen, dem greisen Dichter unsere Dankbarkeit zu beweisen, dessen Lieder, voll deutscher Kraft und Treue, stets in unsern Kreisen so fröhlich erschallen, und die so lange erschallen werden, so lange es Deutsche giebt. Dieser Mann ist E. M. Arndt. Gestern Abend gegen halb 9 Uhr setzte sich vom Markte aus der schön geordnete Zug von mehr als 500, mit hellleuchtenden Jacken versehenen Studenten in Bewegung. Vor dem Ermenkeischen Saale wurde Halt gemacht. Hier saß der rüßige Greis noch fröhlich im Kreise seiner Kollegen, die ihm zu Ehren hier ein Mittagmahl veranstaltet hatten. Unter dem Klange der Posaunen wurden jetzt mit allgemeiner Begeisterung mehrere Lieder von Arndt gesungen; dann trat der Greis in den Kreis der Studenten, und sprach herzergreifende Worte: Deutsche besonnene Kraft stellte er dem listigen Leichtsinne der Welschen gegenüber, und schloß mit den Worten: „Als Lehrer kann ich Ihnen wenig mehr nützen; denn ich bin schon alt geworden, aber als warnender Freund werde ich Ihnen stets zur Seite stehen!“ Ein allgemeines Lebehoch erschallte; worauf der Greis mit verjüngter Kraft der Stimme in höchster Begeisterung ausrief: „Es lebe Friedrich Wilhelm der Vierte, der uns diese Freude bereitet!“ Und donnernd erschallte das „Hoch“ in die Lüfte. Die Jacken wurden dann zu einem Haufen gethürmt, flackernd schlug die Flamme empor und beleuchtete die Gesichter der Menge. Es war keines, das nicht vor Freude strahlte. Die günstige Stimmung, die sich unser König durch diese Handlung erworben hat, ist unglaublich, und wird noch lange nachwirken. Zu den Erinnerungen aus seinem trüben Leben, welche Arndt herausgegeben hat, kann er jetzt einen heitern Schluß hinzufügen. Arndt ist noch sehr rüstig, der 71jährige Greis beschäftigte sich bisher viel mit Gartenarbeit, die er trotz dem besten Gärtner verstehen soll. — Bei dieser Gelegenheit kann ich auch die schöne tief ergreifende Predigt des Herrn Pastor Wichelhaus, welche er zum Andenken unseres verstorbenen Königs am verflossenen Sonntag hielt, nicht unerwähnt lassen.

(Eberf. 3.)

Köln, 23. Juli. Die hiesige Königl. Regierung bringt in ihrem neuesten „Amtsblatt“ nachstehenden Auszug aus dem 11. und 12. Bericht über die Wirksamkeit des Vereins für Westphalen und die Rheinprovinz zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Künsten und Handwerken unter den Juden zur öffentlichen Kenntniß. „In den Elementarklassen der Schule des Vereins wurden in den zwei letzten Jahren 30 Kinder, im Ganzen bis jetzt schon 150, kostenfrei ausgebildet und den meisten von ihnen auch die nöthigen Schul-Bedürfnisse unentgeltlich verabreicht. Zur Ausbildung von Elementarlehrern sind aus beiden Provinzen 13 Aspiranten aufgenommen worden. Nach vorheriger gut bestandener Prüfung in dem Seminar zu Soest wurden 18 Lehrer-Zöglinge entlassen und sämmtlich an verschiedenen Schulen beider Provinzen bereits angestellt, wodurch

vielen Gemeinden neuerdings die Wohlthat eines guten Elementar-Unterrichts gesichert worden ist. Im Ganzen befinden sich gegenwärtig 63 aus dem Institute hervorgegangene Lehrer in rühmensewerther Thätigkeit. — Als Handwerker sind auf Kosten des Vereins wiederum 32 Individuen in die Lehre gegeben. Bis jetzt sind auf Kosten desselben im Ganzen 171 Handwerker gänzlich ausgebildet worden. Mit sehr vielen Meistern verschiedener Professionen sind bereits die Contracte zur Aufnahme neuer Lehrlinge abgeschlossen worden und wird diesem Zwecke stets eine vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet werden, wenn die erforderlichen Beiträge eingehen sollten.“

Das „Ministerialblatt“ enthält folgenden Bescheid des Kgl. Ministeriums des Innern und der Polizei an den Kaufmann N zu Velde in Westphalen: „Sie sind, wie Ihnen auf Ihr Gesuch vom 18. v. M., um Gestattung Ihrer Niederlassung in Wiedenbrück, eröffnet wird, im Irrthum, wenn Sie glauben, daß nach der Gesetzgebung der Juden im Preussischen Staate das Recht zustehe, sich nach ihrer Wahl an jedem Orte niederzulassen. Nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 8. Aug. 1830 (Gesetz-Sammlung S. 116) gilt das Edikt vom 11. März 1812 nur in denjenigen Provinzen, in welchen es bei seiner Erlassung publicirt worden, wogegen in allen neuen Provinzen, laut der gedachten Kabinets-Ordre, hinsichtlich der Juden noch diejenigen Gesetze gültig sind, welche bei der Besiznahme dort gegolten haben. Hieraus folgt von selbst, daß kein Jude sich willkürlich aus einem Landestheile in einen andern, in welchen eine verschiedene Gesetzgebung besteht, niederlassen kann, ohne dazu besondere Erlaubniß erhalten zu haben. Nun ist bei Besiznahme der Stadt Wiedenbrück hinsichtlich der Juden dort die händnoverse Gesetzgebung vorgefunden worden, durch welche die frühere westphälische völlig wieder aufgehoben worden ist, und nach welcher ein Jude zu seiner Niederlassung einer besondern Concession bedurfte. Es gesteht zwar das unterzeichnete Ministerium den Gemeinde-Behörden kein entschiedenes Widerspruchs-Recht gegen die Niederlassung eines Juden zu, wenn ein solches Recht nicht ganz bestimmt erwiesen ist. Allein es pflegt auch die Concession in der Regel nur dann zu ertheilen, wenn die Commune des Niederlassungs-Ortes in die Aufnahme willigt, und Ausnahmen von dieser Regel nur in dem Falle zu machen, wenn besondere Gründe des öffentlichen Wohls solche als rathsam erscheinen lassen. Solche Gründe ergeben sich nun aus Ihrer Eingabe nicht, daher Ihrem Antrage nicht statt gegeben werden kann. Da übrigens die obgedachte gesetzliche Lage der Sache bekannt ist, so haben Sie sich den Schaden, welchen Sie durch den Ankauf eines Hauses in Wiedenbrück etwa erleiden, selbst zuzuschreiben, indem Sie diesen Kauf abgeschlossen haben, ohne sich vorher hinsichtlich der Befugniß der Niederlassung die nöthige Gewisheit zu verschaffen. Berlin, 5. Januar 1840. Ministerium des Innern, Erste Abtheilung. v. Meding.“

**Deutschland.**

Frankfurt a. M., 23. Juli. (Privatm.) Der Großfürst Konstantin von Rußland war vorgestern, in Begleitung des Admirals Lütke, zu Frankfurt, wo S. K. H. einige Merkwürdigkeiten in Augenschein nahm und nach kurzem Verweilen weiter reiste. Der junge Prinz besuchte unter andern auch den Kaiserpalast, wo ein Bild seines kaiserl. Großvaters Paul seine Aufmerksamkeit ganz besonders gefesselt haben soll. — Man erwartet in diesen nächsten Tagen die Ankunft des neuen beim deutschen Bunde akreditirten R. großbritannischen Gesandten, Hrn. Fox Strangways, der schon vor mehreren Monaten zu diesem Posten ernannt wurde, ihn jedoch bis jetzt noch nicht angetreten hatte. — Der Königlich belgische Gesandte Herr Notomb

war noch nicht lange in Frankfurt angekommen, als man sich in hiesigen Kreisen von einer Broschüre unterhielt, die in Belgien erschienen war und worin die Ministerial-Verwaltung dieses Staatsmann einem sehr herben Tadel unterworfen wurde. Namentlich sollen darin gegen ihn Anschuldigungen erhoben worden sein, die seine Sittlichkeit in ein höchst nachtheiliges Licht zu setzen die Absicht verriethen. Jetzt nun erfährt man, daß von Seiten Hrn. Notomb's eine Gegenschrist erschienen ist, worin er jene Anschuldigungen mit großem Erfolge zurückweist und auf das Bündigste darthut, daß solche lediglich Verläumdungen sind, die auf theils ganz falschen, theils unrichtig dargestellten Thatfachen beruhen. Auch hört man, er habe gegen den Verfasser oder Drucker jener Broschüre eine Diffamationsklage bei den belgischen Gerichten anhängig gemacht. — Man hat bemerken können, daß die R. österreichischen Kabinetsskouriere, die, aus dem Westen kommend, über Frankfurt gehen, seit einigen Tagen unmittelbar ihren Weg nach Königswarth in Böhmen nehmen, was außer Zweifel setzt, daß S. D. der Staatskanzler Fürst v. Metternich daselbst bereits eingetroffen ist. — Je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo die erste General-Verammlung der Aktionaire der Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft gehalten werden soll, desto widersprechender sind die Gerüchte, die über den wirtschaftlichen Stand dieser Unternehmung in Umlauf gesetzt werden. So hieß es in diesen Tagen, die unterzeichnete Kapitalsumme von drei Millionen Gulden habe zur Bestreitung der bisherigen Baukosten nicht ausgereicht, weshalb sich das provisorische Comité genöthigt gesehen, neue Kapitalaufnahmen zu bewirken. Es ist wohl anzunehmen, daß bei diesen und ähnlichen, wie auch bei den gegentheiligen Gerüchten, Agiotage und Spekulation die Hand mit im Spiele haben. Immerhin haben dieselben in so fern ihren Zweck erreicht, als dadurch ein Schwanken der Aktienkurse hervorgerufen worden ist. — Noch ist der Plan der neuen badischen Lotterie-Anleihe von den Häusern, welche dieselbe übernommen haben, nicht authentisch bekannt gemacht; und schon sind deren Effekten Gegenstand nicht unbedeutender Operationen geworden, die, wußte man nicht, daß Spieluß, gestützt auf Vertrauen zum eigenen guten Glück, alle andere Rücksichten überwiegt, um so mehr bestreben dürfte, als jener Plan, nach dem, was darüber ins Publikum gekommen, allerdings annehmbare Chance verheißt, dagegen aber dem Kapitalisten, der von seinen Renten lebt, uns wenig anzusprechen dürfte. Aus solchen Erwägungen erklärt es sich, daß sich, noch vor dem Zuschlage der Anleihe, eine gute Zahl vorläufiger Subscribenten bei den Unternehmern theiligten, wenn schon diese den Preis von 52½ Fl. für das Loos (zu 50 Fl.) festgesetzt hatten und im allgemeinen wußte, daß der von der badischen Regierung zu vergütende Zinsgenuß nicht mehr als 3½ pSt. jährlich betrüge. Seit dem sind sogar Lieferungs-geschäfte in den befragten Effekten, zu 53 bis 54 Fl. das Stück gemacht worden. Nach den Aeußerungen der Börsenmänner ist es vornehmlich diejenige Bestimmung des Plans, wonach, während der ersten fünfzehn Jahre, alljährlich zwei Lotterie-Ziehungen stattfinden sollen, bei denen die geringste Prämie 65 Fl. beträgt, die höheren Preise aber bis auf 50,000 Fl. steigen, welche die Speculanten so sehr beleiht hat. Gleichwohl ist diese Erscheinung um so befremdlicher, als der Cours der großherzoglich hessischen 50 Guldenloose, deren Lotterie-Plan im Zinsfuß von 4 pSt. jährlich zu Grunde liegt und wofür die kleinste Prämie bei der zu Anfang Juli bewirkten dreizehnten Ziehung 79 Fl. betrug, auf etwa 60 Fl. das Stück herabgegangen. — Wie man hört, so wäre jetzt eine ausreichende Kapital-Summe aufgebracht, um mittelst ihres jährlichen Zinsertrages, die Mozartstiftung faktisch ins Leben zu rufen. — Dem



Wechsel der Witterung ungeachtet, haben auch wir bereits reife Trauben aufzuweisen. Sie sind freilich an einer Gartenmauer gezogen, worauf die Sonnenstrahlen den größten Theil des Tages ruhen.

Karlsruhe, 22. Juli. Das hiesige Regierungsblatt enthält in Nr. 19 den Grenz-Vertrag zwischen Frankreich und Baden vom 5. April 1840.

### Oesterreich.

Prag, 19ten Juli. Nach vorher eingeholter Bewilligung fand heute in der hiesigen evangelischen Kirche ein feierlicher Trauer-Gottesdienst zur Gedächtnißfeier des Todes Friedrich Wilhelm des Dritten statt. Das Gotteshaus war in allen Räumen gedrängt voll, da sich zu dieser Trauerandacht außer den zahlreichen Angehörigen der lutherischen und helvetischen Gemeinde auch sehr viele Katholiken und Israeliten eingefunden hatten. In einer salbungsvollen Rede schildert der Prediger, Hr. Past. Razga, die hohen menschlichen und Regententugenden des erhabenen Verstorbenen, insbesondere seine Verdienste um Kirche und Schule und wie er in Beziehung auf erstere in jüngster Zeit sich als eifrigen Schirmherrn der protestantischen Glaubensfreiheit erwiesen haben. (N. L. Z.)

### Großbritannien.

London, 21. Juli. In der Sitzung des Unterhauses vom 18ten d. zeigte Lord Palmerston an, daß Unterhandlungen mit Oesterreich, Preußen und Rußland zur wirksamen Unterdrückung des Sklavenhandels angeknüpft seien und daß eine gemischte Französisch-Englische Kommission binnen Kurzem in Boulogne zusammentreten werde, um die Fischerei an den Französischen und Englischen Küsten zu reguliren.

Von einigen Blättern wird jetzt der 10. August als der muthmaßliche Tag der Parlaments-Prorogierung angegeben. Die Feierlichkeit der Grundsteinlegung zu den neuen Parlamentshäusern dürfte, wie verlautet, bis zum nächsten Jahre verschoben werden, und man glaubt, die Königin werde dann selbst den Grundstein legen. Der Baumeister, Herr Barry, hat sich ansehnlich gemacht, die Gebäude zum Anfange der Session von 1844 herzustellen.

Die Handelsbank in Manchester hat ihre Zahlungen wieder begonnen.

Die Chartisten von Birmingham und der Umgegend werden binnen Kurzem eine öffentliche Versammlung halten, woran, wie man sagt, ungefähr 100—150.000 Menschen Theil nehmen sollen. Die Häupter dieser Partei ermahnen ihre Freunde, sich bei dieser Gelegenheit ruhig und ordentlich zu betragen.

### Frankreich.

Paris, 21. Juli. Der Moniteur parisien meldet, die Regierung habe heute die Berichte des Marshalls Balé erhalten, welche die auf telegraphischem Wege in Paris eingegangenen Nachrichten bestätigten; doch könnten dieselben wegen ihrer Ausführlichkeit erst morgen mitgetheilt werden.

Zu den vielen Darstellungen Napoleons, welche die Speculation an alle Kunstläden hängt, ist seit einigen Tagen ein sehr eigenthümliches Sculpturwerk gekommen, eine jener kleinen Statuetten, die hier sehr Mode geworden sind und zu Camin-Aufsätzen oder Pendul-Uhr-Decorationen benutzt werden. Es stellt Napoleon als General der Republik dar, wie er auf einem Kamele durch die syrische Wüste reitet, gewiß einer der originellsten Momente aus seinem Leben. Dagegen macht die ungeheure Menge von gypsenen und bronzenen Todtenmasken des Kaisers, nach der von Antomarchi modellirt, die an allen Kunstläden theils ausliegen, theils aushängen, und durch alle Straßen getragen werden, einen widerlichen Eindruck. Mehrere Darstellungen, die noch aus der Restaurations-Epoche herrühren, tragen das charakteristische Gepräge dieser Zeit, wo die Sympathie vor Napoleon sich verstecken mußte. So die Darstellung seines Sterbezimmers, in dem der Kaiser in seinem Bette schläft, während sein Arzt ebenfalls vor Müdigkeit auf einem Stuhle eingeschlafen ist; darunter steht nun gravirt nur: „Un intéraeur!“ während man jetzt mit Bleistift zugefügt hat, daß es das des Kaisers auf St. Helena ist.

Der „Moniteur parisien“ berichtet: „Briefe von der Spanischen Grenze und die Journale von Bayonne melden, daß die letzten Trümmer der Karlistischen Truppen sich auf das Französische Gebiet geflüchtet haben.“

Der Patriot de l'An theilt eine bis jetzt noch nicht herausgegebene Arbeit des Dichters der Marsellaise, Rouget de l'Isle, mit. Es ist eine Hymne an die Vernunft. Sie soll zu Mantua zur Feier der Juli-Feste gesungen werden.

Herr Ch. von Bourmont hatte die gestern erwähnte und in der „France“ mitgetheilte Rechtfertigung seines Vaters auch mehreren liberalen Blättern eingeschickt, doch hatte keines derselben sie aufgenommen. Der Courrier français erklärt, Herr von Bourmont habe nicht solche Ansprüche auf seine Unparteilichkeit, wie er zu glauben scheine. Der Constitutionnel sagt, er könne

die Rechtfertigung nicht abdrucken, weil er sich nicht zum Dolmetscher von Ansichten machen wolle, die er nicht theilen könne. Eben so der Temps.

Toulouse, 18. Juli. Durch unsere Stadt ziehen fortwährend Karlistische Flüchtlinge, die Ueberreste der Abtheilungen von Valencia und Aragonien, welche im Departement der Pyrenées-Orientales übergetreten sind. Größtentheils sind es Offiziere. Wir haben von ihnen erfahren, daß Forcadell und Llangostera, deren Abwesenheit Besorgniß erregen konnte, ebenfalls übergetreten sind. Auch die Ankunft von Trifany wird angekündigt, eben so wie die von Ros d'Eroles, der sich jetzt in Andorra befindet, sich aber anschickt, über die Französische Grenze zu gehen.

Perpignan, 15. Juli. Es sind keine Spanier mehr hier eingetroffen. Viele sind desertirt, und es fehlen alle Tage welche beim Aufruf. Auf Befehl des Königl. Prokurators ist der Anführer Ramon Salp festgenommen worden, wie es heißt, wegen mehrerer, sowohl auf Französischem als auf Spanischem Gebiet verübten Verbrechen. Seit mehreren Tagen war die Ankunft der Bewohner eines Nonnen-Klosters angekündigt worden; heute sind 17 Nonnen, begleitet von drei Kapuzinern, hier eingetroffen. Es sind schon mehr als 2000 Offiziere nach den verschiedenen Depots abgegangen. Dieselben müssen das Marsfeld passiren, wo die Soldaten sie aushöhnen und sie Marotisten, Picaros, Verräther nennen.

### Spanien.

Barcelona, 15. Juli. Die Königin hat bereits angefangen, in ihrem Pallaste Bäder in See-Wasser, welches mit süßem Wasser vermischt wird, zu nehmen. Sie trinkt Puda'er Wasser, das aus einer in der Nachbarschaft von Esparragap gelegenen Quelle, acht Leguas von Barcelona, auf der Straße von Igualada, geschöpft wird. Es soll dieses Wasser von vorzüglich wohlthätigem Einflusse sein; die Aerzte hoffen, durch dasselbe die Humeurs, welche Ihre Maj. belästigen, zu beseitigen. Von den Heilquellen von Caldeu wird Ihre Maj. erst nach ihrer ersten Kur Gebrauch machen. Es heißt, der Aufenthalt der beiden Königinnen in Barcelona werde sich bis Ende September hinausziehen. — Barcelona ist von dem besten Geiste belebt. Die gemäßigste Partei ist hier vorherrschend. Die Nationalgarde, seit ihrer neuen Organisation durch den Baron Meer auf fünf Bataillone und zwei Schwadronen reducirt, besteht aus friedliebenden und conservativ gesinnten Bürgern. — Der General Antonio Van Halen, welcher in dem ruhmvollen Treffen von Peracamps verwundet worden, befindet sich in diesem Augenblicke im Bade Calvados. In seinen Functionen als Commandant der Provinz ist er durch den General Araoz ersetzt, welcher lange Zeit als Commissär der spanischen Regierung zu Bayonne bei dem General Harispe gewesen war. (F. Bl.)

Die Nachricht des „Constitutionnel“, daß Espartero seine Entlassung eingereicht und dieselbe auch angenommen worden, wovon indeß die Korrespondenz aus Barcelona bis zum 15. Juli noch nichts meldet, giebt den Pariser Blättern zu sehr verschiedenen Betrachtungen Anlaß. Die „Presse“ sagt, die Königin habe eine ehrenwerthe Festigkeit an den Tag gelegt. Der Herzog von Vittoria glaube mit Unrecht, daß er der Stoff sei, woraus ein Napoleon gemacht werden könne. „Espartero“, sagt das genannte Blatt, „war nur der Dolmetscher der exaltirten Partei; diese widersehte sich allein dem Gesez der Apuntamiento's. Ihn ging dieses Gesez gar nichts an. Die beiden Kammern hatten es erörtert angenommen; die Minister hatten es im Namen der Krone eingereicht, was deren Einwilligung nothwendig voraussetzte. Hätte die Königin Espartero's Willen nachgegeben, so wäre die Gewalt ein Spielzeug in ihrer Hand gewesen, und die Krone und die Kammern hätten sich einem militärischen Diktator unterwerfen müssen.“

### Italien.

Rom, 14. Juli. In dem gestern vom heiligen Vater gehaltenen geheimen Consistorium wurden von diesem folgende Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt: 1) Monsignore Dionysius August Affre, Metropolit von Paris; 2) Monsignore Thomas Goussier, Metropolit von Rheims; 3) zum Metropolit von Lima, Monsignore

\*) Nach der Epz. 3tg. war der Hergang der Sache folgender: „Espartero hatte der Königin nach seiner Ankunft in Barcelona in Gegenwart eines Ministers folgende Anträge gemacht: 1) das Ministerium zu verändern, 2) die Cortes aufzulösen, 3) dem Municipalgesez die königliche Sanction zu verweigern. Mehrere Conferenzen fanden deshalb zwischen der Regentin und dem General statt. Die endliche Antwort der Königin, welche alle drei Punkte abschlug, war folgende: „Mein lieber General, Sie verlangen Unmögliches von mir; wir beide, sowohl Sie als ich, haben nichts weiter zu thun mit der Annahme oder Verwerfung eines Gesezes, welches den Kammern von meiner Regierung vorgelegt und von denselben angenommen wurde. Es bedarf nun das angenommene Gesez der königlichen Sanction, und diese kann nicht verweigert werden. Ich glaube daher, daß Sie nicht auf Ihrem Begehren bestehen werden.“

Franz Sales de Aurieta, Dr. Theol., 4) Monsignore Peter, aus der fürstlichen Familie Nasselli, als Erzbischof von Leocaria (?) i. p. l. 5) Mons. Franz Xaverius Zachariasiewicz, Bischof von Premisl, lateinischer Ritus; 6) Mons. Joseph Woytarowicz, zum Bischof von Larnow; 7) Mons. Joseph Emanuel Fernandez de Cordoba, Bischof von Pace in Amerika; 8) Mons. Leo de Aguirre, zum Bischof von S. Croce della Sierra; 9) Mons. Peter Marie Joseph Darcimoles, Bischof zu Puy; 10) Bischof von Valence Mons. Peter Chatrouffe; 11) Bischof von Quimper (Bretagne) Mons. Joseph Marie Graveran; 12) Mons. Georg Anton Stahl Dr. Theol. Rector der Universität in Würzburg, zum Bischof von Würzburg; und 13) zum Bischof von Cassia (?) i. p. l. Mons. Johann Bercich. Das Pallium erhielten die Metropolit von Paris, Rheims, Lima und S. Giacomo del Chili; letzterer Ort ist erst vom gegenwärtigen Papst zum Sitz eines Metropolitens erhoben und dem Mons. Emanuel Vicuna zugetheilt worden. Jetzt wurde dem Bischof als besondere Gunst vom Papst das Pallium zuerkannt. Eine Allocution wurde vom h. Vater nicht gehalten, obgleich man allgemein darauf gehofft hatte. (N. Z.)

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Juli. (Privatmitth.) Nach Eingang der neuesten Nachrichten aus Syrien, an welchen Lord Ponsonby besonders Antheil zu nehmen scheint, hatte derselbe eine lange Konferenz mit Reschid Pascha. Es waren dem edlen Lord die ersten Berichte des englischen Consuls aus Beirut hierüber zugekommen und er sandte hierauf den Befehl an den Admiral Louis, 4 Kriegsschiffe angeblich zum Schutz des englischen Eigenthums, wohl aber in der Absicht, den Vice-König von Egypten zu imponiren, an die Küsten Syriens zu schicken. Sein erster Dragoon Sir Wood segelte auf der Brigg Cyclop mit Instruktionen des Lords nach Syrien ab. — Man weiß jetzt, daß die ersten Verstärkungen aus Egypten bei Alexandrette landeten. Ibrahim Pascha soll doch Marasch verlassen und sich gegen Beirut gewendet haben. So viel ist indessen gewiß, daß Emir Beshir, der Fürst der Drusen, das Schicksal Syriens und Egyptens jetzt plötzlich in seinen Händen hat. Mehmet Ali baut auf seine Treue und versicherte nach den letzten Nachrichten, daß der Aufstand keine Folgen haben würde. Allein hier geht das Gerücht, Emir Beshir sei an England verkauft. Mehmet Ali hat sich bekanntlich laut erklärt, daß der englische Consul diesen Ereignissen nicht fremd sei. — Der Bey von Tunis hat dem Sultan und der Valide prächtige Geschenke übermachen lassen.

Leider greift der syrische Aufstand immer mehr um sich, und wenn nicht gütliche Uebereinkunft und ein rascher Friede zu Stande kommt, so möchte wohl Syrien lange Zeit sowohl für die Türkei als für Egypten verloren gehen, indem die Gebirgsvölker sich von beiden Staaten unabhängig erklären wollen. Dieses Land, welches immer als der schwierigste Punkt für jede Uebereinkunft erschien, könnte auf diese Art einen wohl nicht vorhergesehenen Aufschlag geben, und wenn Frankreich nicht auf seiner Hut ist, England den größten Vortheil von dem Aufstande ziehen. Nachrichten von dort her sind jetzt sehr schwierig zu erhalten. In Alexandrien wird Alles, was den Aufstand betrifft, sehr geheim gehalten, und es dürfen weder Briefe nach Beirut geschickt, noch empfangen werden; in Konstantinopel aber direkte Nachrichten von letztem Orte zu erhalten, unterliegt ebenfalls einer großen Schwierigkeit, weil nur alle vier Wochen ein Dampfschiff die Fahrt dorthin macht. In 8 Tagen kann man jedoch sichere Nachrichten haben. Die letzten sind 10 und 14 Tage alt, nach welchen Beirut in den Händen der Insurgenten sein soll. Graf Pontois wüthet und tobt über einen gewissen französischen Grafen Honfröid. Dieser junge Mann, den ich hier kennen gelernt habe, ist ein exaltirter Legitimist, war bei den Unruhen der Vendée compromittirt, kam nach Konstantinopel, ließ sich Empfehlungen nach Beirut und Syrien vom Gesandten geben, u. steht jetzt dort an der Spitze der insurgirten Drusen. Von ihm sind alle Proclamationen an die europäische, an die christliche Bevölkerung jener Gegenden ausgegangen, worin ihnen aller mögliche Schutz zugesagt wird. — Der Tod des Königs von Preußen hat den Sultan und die türkischen Minister sehr ergriffen, indem die Pforte der Versicherung lebt, durch diesen Tod ihren alleraufrichtigsten, ehrlichsten und friedliebendsten Freund verloren zu haben. — Das von den Journalen verbreitete Gerücht einer Versekung des Grafen Pontois hat Grund, und wurde mir gestern von demselben selbst mitgetheilt. Er äußerte dabei, daß er in vier Wochen Konstantinopel verlassen würde, um erst nach Paris und dann nach Berlin zu gehen. Aus dieser Abreise schließt man hier, daß die orientalischen Angelegenheiten als abgemacht angesehen werden können, da der König der Franzosen es jetzt für gut befindet, dem längst ausgesprochenen Wunsche des Hrn. Thiers zu willfahren. — Von der Expedition des Pafiz-Pascha von Erzerum gegen den Rebellen von Kars sind bis jetzt keine neuern Nachrichten eingetroffen, dagegen bekräftigt es sich, daß die Russen von dem Tscherkess



sen, mit Verlust aller Forts, mit Ausnahme eines einzigen, total geschlagen worden sind. Die in Südrußland aufgestellte Armee, die im Fall einer bewaffneten Intervention im Orient in das türkische Reich eindringen und Konstantinopel besetzen sollte, ist, da diese Ausichten vor der Hand zu Wasser geworden, ganz und ungetheilt nach Tcherkessen geschickt. Man denkt, mit dieser ungeheuern Macht daselbst das Verlorene wieder zu gewinnen. Ein aus Tcherkessen hier ankommener polnischer Oberoffizier erzählt mir, daß die Streitkräfte dieser Gebirgsvölker sich von Tag zu Tag besser organisiren und den Russen immer furchtbarer werden; sie besitzen jetzt, was noch vor ein paar Jahren unmöglich schien, eine vortreffliche Artillerie, einen guten Generalstab, und geschickte Ingenieuroffiziere. Außer englischen und französischen Offizieren, tragen zur trefflichen militärischen Organisation der Tcherkessen vorzüglich Russen und Polen viel bei; dies wird Manchen unglaublich erscheinen, erklärt sich aber dadurch, daß nicht allein eine Menge Polen zu den kaukasischen Regimenten versetzt, sondern auch sehr viele russische degradirte Offiziere und Studenten als gemeine Soldaten in diese eingestellt wurden, so daß ein Regiment dort 346 Edelkute, lauter degradirte Offiziere, zählt. Diese nun alle, mit geringen Ausnahmen, suchen bei der ersten Gelegenheit zu desertiren und zu den Tcherkessen überzugehen, um von da, je nach den Umständen, und nachdem sie den Tobfeinden der Russen ihren Tribut gezahlt, die Türkei und Frankreich oder Algier zu erreichen. Auf diese Weise kann man sich wohl denken, daß die tcherkessische Armee eine Elite von Offizieren zählt. Rußland wird nur zu bald das Degradations- und Deportationsystem bereuen und in dieser Hinsicht seine Politik ändern.

(L. A. 3.)

Alexandrien, 27. Juni. Abbas Pascha, Oberbefehlshaber der Expedition nach Syrien, ist gestern mit den türkischen Schiffen, welche den Rest der irregulären Truppen am Bord haben, unter Segel gegangen. Er selbst befindet sich auf dem Dampfboote „Nil“. Die Ausschiffung geschieht im Hafen von Tripolis, dem geräumigsten und sichersten Hafen der ganzen Küste, wo auch die Flotte bleiben wird. Es befinden sich gegenwärtig dort 4 Linienfahrer, 11 Fregatten, 6 Korvetten, 3 Briggs und 2 Dampfboote. Die Türken zeigten Anfangs den lebhaftesten Widerwillen gegen die Abfahrt, da man ihnen jedoch vorredete, daß die Maroniten und andere christliche Insurgenten die Muhammedanische Religion in Syrien vernichten wollten, so gaben sie nach. Ueberdies hat man die Vorsicht gebraucht, jedes türkische Schiff mit eben so vielen ägyptischen Matrosen und Soldaten zu bemannt, als sich türkische darauf befinden und Mehmed Ali hat auf diese Weise die Absichten derjenigen vereitelt, die willens waren, nach Konstantinopel, statt nach Tripolis zu fliehen. — Salignani's Messenger meldet nach einem Schreiben aus Alexandrien vom 26. Juni, daß von den angeklagten Juden in Damaskus zehn in Freiheit gesetzt worden und nur Einer, Namens Antebi, im Gefängniß zurückgeblieben sei. Das Journal de Smyrne meldet dagegen in einem Schreiben aus Alexandrien vom 27. nur, daß die dortigen Juden zwei ihrer Glaubensgenossen nach Damaskus gesandt hätten, um besondere Recherchen in dieser noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Angelegenheit anzustellen.

Ibrahim Pascha der Jüngere war mit einem Theil der Arabischen Armee auf der Rückkehr nach Aegypten bereits in Akaba angekommen, als die Nachricht von neuen Unruhen in Dschidda und, wie es heißt, auch in Jemen, ihn zwang, mit seinen Truppen sogleich umzukehren. — Die Araber haben abermals Aden angegriffen, sind aber mit einem Verlust von 130 Todten zurückgeschlagen worden. Es sollen 5000 Araber in der Nähe gelagert sein und man erwartete, obwohl ohne alle Besorgnisse, einen neuen Angriff. — Als die Truppen des Pascha's Mokka, Lohja und Dschidda räumten, bot der Kapitän des „Epiphane“ den dortigen Kaufleuten seinen Schutz an, weil man fürchtete, die Araber möchten die genannten Orte plündern. Dies geschah indeß nicht, sondern sie begnügten sich mit einer Contribution. In Habeiba namen sie Besitz von dem einen Fort, welches Brunnen hat, und da sie mit Lebensmitteln versehen wurden und die verlangte Contribution erhielten, so belästigten sie die Einwohner nicht weiter. Das Gerücht von einer Plünderung der Stadt ist somit ungegründet.

## Asien.

Kalkutta, 3. April. Der General-Gouverneur, Lord Auckland, ist nach langer Abwesenheit, da der Krieg jenseit des Indus ihn nöthigte, in den nordöstlichen Provinzen seinen Aufenthalt zu nehmen, um dem Kriegsschauplatz näher zu sein, nach Kalkutta zurückgekehrt. Glückwünschende Adressen sowohl der hier lebenden Europäer als der angesehensten Hindus und Muhammedaner wurden ihm überreicht. Besonders interessant ist die Adresse der Eingeborenen, die über 4000 Unterschriften zählt; sie drückt lebhaft die Gefühle der Dankbarkeit gegen Lord Auckland aus, indem nur durch seine festen und kräftigen Maßregeln dem Lande der un-

schätzbare Segen des Friedens sei bewahrt worden, und verweilt mit sichtbarem Wohlgefallen bei der Erwähnung des Muthes und der Ausdauer der Indusarmee, eines Ruhmes, den der Indier stolz mit dem Europäer theilt. Lord Auckland hat auf seiner Rückreise viele der berühmtesten Tempel und Heiligtümer der Hindus besucht und die dort fungirenden Brahmanen reichlich beschenkt. Die einheimischen Journale sprechen sich darüber sehr beifällig aus. Eben so feierlich war Lord Keane bei seiner Rückkehr aus Kabul in Bombay empfangen worden. Engländer und Eingeborene begrüßten ihn mit Adressen, und Diners wurden ihm zu Ehren veranstaltet; besonders gastfrei zeigten sich die Parsen, die zu den angesehensten und reichsten Einwohnern der Stadt gehören, und zum ersten Male erschienen bei einem solchen Banket die parsischen Frauen, deren Schönheit und prachtvolle Anzüge von den dortigen Zeitungen sehr gerühmt werden. — Die Pilgertare in Allahabad, Gaya und Dschagarnath, die bis in die letzten Zeiten ein englischer Beamter zum Vortheile des Staates erhob, ist endlich durch einen Befehl des gesetzgebenden Rathes von Indien abgeschafft worden; die Regierung hat es selbst übernommen, für die Besoldung der Brahmanen jener Heiligtümer und Pilgerorte, sowie für die Erhaltung der Schulen und Hospitäler, die nur durch jene Steuer bestanden, aus den Staatseinkünften zu sorgen. Diese eben so zweckmäßige als liberale Maßregel wird wesentlich dazu beitragen, das gute Einverständniß zwischen der Regierung und den Hindus fester zu begründen. — Die Cholera macht in der Provinz Bengalen fürchterliche Fortschritte, und um das Elend zu vermehren, ist leider durch die anhaltende Dürre wieder Hungernoth zu befürchten. In den vorigen Monaten Januar und Februar, die sonst zu den gesündesten im hiesigen Klima gehören, starben allein in Kalkutta nach den offiziellen Berichten der Polizeibehörde täglich 25 Menschen an dieser Seuche. — Die Beschiffung des Indus durch Dampfschiffe nimmt einen erfreulichen Aufschwung, und die englischen Manufakturen finden in den Gegenden, die diesen Strom in seinem langen Laufe begrenzen, bereits jetzt einen so raschen Absatz, daß man bei dem kühnen Unternehmungsgeiste der Britischen Kaufleute bald bedeutende Waarenplätze und Messen auf den Hauptpunkten der angrenzenden Länder finden wird. — Die Briefe aus Kabul vom Ende Januar klagen über die große Kälte, die in der Stadt und Umgegend herrscht; Eis und Schnee bedecken die ganze Ebene. Große Sterblichkeit herrscht leider unter der englischen Besatzung des Places, sowie Mangel an vielen nothwendigen Lebensbedürfnissen; doch wird diesem nun wohl abgeholfen sein, da ein bedeutender Transport durch das Pendschab nach Kabul unterwegs ist, unter dessen Schutz auch einige Engländerinnen es bereits wagen, nach Afghanistan zu reisen; denn Räuberbanden machen die Wege unsicher, und ohne bedeutende Bedeckung kann man es noch nicht wagen, dorthin zu reisen. Schah Sudscha hat einen Orden nach europäischer Weise gestiftet, der nach dem Stamm oder Clan seiner Dynastie den Namen führt: der Durani-Orden. Es ist eine sehr hübsche Nachahmung des Guelphenordens: ein Malterkreuz auf zwei gekreuzten Schwertern, mit Perlen besetzt und in Gold gefaßt, arabische Sentenzen auf dem grünen Grunde, die so viel von dem Glaubensbekenntnisse des Muhammedaners und den Titeln des Schah (Sircar-i Schah Sudscha-ul-Mulk, Dur-i Durin) enthalten, als der beengte Raum zuläßt. — Man sagt, daß Dost-Mohammed-Khan und seine Familie, die seit einiger Zeit in Bokhara lebten, einen Versuch gemacht hätten, zu entfliehen, aber wieder aufgegriffen worden seien und nun streng bewacht würden. Der König von Bokhara soll neuerdings mit unserer Regierung wegen Auslieferung der Gefangenen in Unterhandlungen getreten sein. Der plötzliche Wechsel in der Gesinnung dieses Herrschers, der zuerst dem englischen Interesse in jeder Weise entgegenarbeitete, soll durch die Expedition der Russen nach Chiwa hervorgerufen worden sein, als deren ferneres Ziel er wohl nicht mit Unrecht den Verlust seiner Unabhängigkeit erkennen mochte. — Auch eine Deputation von Murad-Beg, Herrscher von Kundus, ist in Dschellalabad eingetroffen und hat sich allen an diesen gestellten Forderungen unterworfen. Der einzige unabhängige Fürst jener nördlichen, jenseit Kabulistan gelegenen Gegenden, der noch keine Art Verbindung mit uns angeknüpft hat, ist der Wali von Kullum. — Zwei Karavanen aus Herat sind im Februar in Kandahar eingetroffen; nach den mitgebrachten Nachrichten soll Yar-Mohammed, der Großvezier, noch immer seinen Einfluß über den Prinzen Kamran behaupten und einer Allianz mit Persien entschieden zugethan sein. (L. A. 3g.)

## lokales und Provinzielles.

Breslau, 29. Juli. Vorgestern Abend feierte die hiesige Liedertafel im Saale des Tempelgartens in heiterer und gemüthlicher Geselligkeit die Anwesenheit des hochgeehrten Künstlers Hrn. Anschütz. Gesang, muntere Unterhaltung und ein gutes Mahl dürfen bei solchen Gelegenheiten nicht fehlen, und die Sorglosigkeit

tritt auf einige Stunden an die zuwelen lästigen Geschäfte des Alltagslebens. Hr. Musikdirector Moser, welcher seinen langjährigen Freund und Jugendgenossen mit einigen herzlichen Versen anredete, brachte ihm, dem berühmten Darsteller des Lear, Wallenstein u. s. w. ein Lebehoch, in welches die ganze Gesellschaft begeistert einstimmt.

## Bücherchau.

Der Gebirgswanderer, oder vierzehn Tage im Schlesischen Gebirge. Ein praktischer Wegweiser für Alle, welche die Sudeten besuchen. Von Julius Krebs. Breslau, 1840. Verlag von Urban Kern.

Der Verfasser dieses Büchelchens, welcher sich bereits im vorigen Jahre durch seinen „Sudetenführer“ bekannt machte, hat ein unbestreitbares Talent für dergleichen Darstellungen, die zugleich unterhaltend und belehrend sind. Herr Krebs führt uns schnellen Laufes über das Zobten-, Culen-, Heibel- und Hochwaldgebirge in das Riesengebirge, von da nach dem Isergebirge, zu welchem er jedoch Hirschberg nicht hätte ziehen sollen, welches aber vielleicht nur deshalb unter dieser Ueberschrift mit abgehandelt wurde, um einen bequemen Uebergang zum Gebiet der Ragbach zu gewinnen, von wo aus dann der Herr Verfasser den Wanderer über das Heuscheuer-, Erz- und Schneegebirge ohne Unfall nach dem schlesisch-mährischen Gefenke führt. Die bedeutendsten Punkte sind immer richtig angegeben, die guten sowohl als schlechten Wege genannt; überhaupt so für den Fremden geforgt, wie man es von einem so kleinen, aber darum um so bequemen Taschenbuche nur verlangen kann. Die beigegebene Karte, welche das Riesengebirge in seiner ganzen Ausdehnung nebst den angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen, Mähren u. s. w. umfaßt, ist sauber gearbeitet und für ein schnelles Orientiren ganz geeignet. Ref., welcher das beschriebene Terrain selbst sehr genau kennt, empfiehlt den „Gebirgswanderer“, welcher sich mit großer Bequemlichkeit in einer Rock- oder Westentasche tragen läßt, allen Reisenden und Badegästen, welche Ausflüge machen wollen. — Hat man sich nun auf den Bergen hinlänglich umgesehen, Felsen bestiegen und düstere Burgen besucht, so fragt man sich dann wohl unwillkürlich nach der Vergangenheit, aber nicht, wie sie uns die Geschichte entzleierte hat, sondern wie sie uns in dem geheimnißvollen Dämter der Sage entgegentritt.

Schlesische Sagen-Chronik. Ein Album ausgewählter Balladen, Romane und Legenden Schlesens. Herausgegeben von Urban Kern. Mit Zeichnungen von R. Kretschmer. Breslau, 1840. Verlag von Urban Kern.

Eine passende Sammlung theils hier zum ersten Male erschienener theils anderwärts abgedruckter Gedichte, von denen besonders die von Fr. Rückert, A. v. Chamisso, Leop. Schweiher, Jul. Moser, U. Kern u. A. angenehme Unterhaltung gewähren. Der erste Theil enthält die „Gebirgssagen“, der zweite „vermischte Sagen“, aus denen sich nun Jeder nach Belieben auswählen mag. Lange Winterabende werden durch sie zweckmäßig verkürzt werden, da Bekanntes unter einer neuen Form, aber auch mit diesen viel noch nie Gehörtes dargeboten wird. — Beide Werke sind elegant cartonnirt, und zeichnen sich bei sehr billigen Preisen durch einen correcten Druck und schönes Papier aus. MM.

## Theater.

Die Belagerung von Korinth. Große Oper in 4 Akten von Rossini. Dlle. Luger, Pamira. — Leider war es mir nicht vergönnt, der Aufführung dieser Oper bis zum Schluß beizuwohnen, und so kann ich freilich nur berichten, daß sich Dlle. Luger in den drei ersten Akten wiederum den allgemeinsten Beifall erwarb. Eben so war Hr. Dobrowsky (Kleomenes) sehr brav, und fand heute besondere Gelegenheit, die Kraft und den Ausdruck seines Recitativs aufs glänzendste zu betheiligen. Das Orchester und die Chöre erfreuten sich lauter Anerkennung, welche ihre Leistungen auch vollkommen verdienen. Dlle. Luger ist, wie immer, mehrere Male gerufen worden und wird dem allgemeinen Verlangen des Publikums, heute Abend nochmals im „Liebestrank“ aufzutreten, willfahren.

## Mannichfaltiges.

\* Die neuesten Nummern der Hallischen Jahrbücher, der gegenwärtig einzigen kritischen Blätter von einer bestimmten Richtung, geben folgende beiführende Schilderung des Treibens vieler unsrer neuesten Schrift-



steller: „Der Egoismus der jungdeutschen Subjekte braucht nur genannt zu werden, er ist der einleuchtendste. Ohne einen andern Gegensatz als den der Subjekte zerfährt die Richtung in die bittersten Feindschaften und unterhält fortwährend das Publikum mit ihren hohlen Persönlichkeiten. Ihre Gespräche, ihre Romane, ihre Journale, ihre Dramen satirischen, polemischen, mediativen immer en famille, als wenn ihre Gesellschaft die Welt wäre. Alle Dramen von den Berliner Wigen bis zur socialen Misere, d. h. von der Komödie bis zur Tragödie der jungen Literatur, haben keinen andern Inhalt, als die Literaturpersonen, ihre Differenzen und ihre Noth. Der ungeheure Weltschmerz ist der ungeheure Geldschmerz und die Blasphemie der leere Beutel eben so

sehr, als das verödete Gemüth, die Späße aber und der Humor sind so gottverlassen, daß sie ohne die unselige Literaturmeditation nicht flott werden können, und keinen andern Gegenstand wissen, als den allernüpplichsten, den es giebt, particulare Richtungen und isolirte Charaktere der Belletristik, die nicht einmal als allgemein bekannt gelten können, anstatt den frischen Inhalt des Lebens, wie überall in jedes Menschen Beruf und Interesse liegt, in Bewegung zu setzen, wenn es auf's Komische, und der Geschichte, wenn es auf's Tragische abgesehen ist.“

— Englischen Blättern zufolge sollen Pferde und Rindvieh gar nicht mehr von den Fliegen belästigt wer-

den, wenn man dieselben täglich mit frischen Erlenblättern einreibt.

— Ein größliches Unglück hat sich in Baisingen ereignet. Die Ehefrau des Dorfschützen Kränzle ließ ihr achtjähriges Kind allein zu Hause, um ihren Teig in die Backküche zu tragen. Das Kind gerieth an das Feuer auf dem Heerde in der Küche, und als nach kaum einer viertelstündigen Entfernung vom Hause die Mutter zurückkam, lag dasselbe verbrannt, man darf sagen gebraten, auf dem Boden der Küche, und alle ärztliche Mühe, noch Leben aufzufinden, war vergeblich. Unselig ist der Jammer der trostlosen Mutter.

Redaktion: E. v. Baer u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth, u. Comp.



## Sun-Feuer-Versicherungs-Societät in London,

errichtet 1710.

Bei Annäherung der Ernte empfehlen wir vorgenannte sehr achtbare Anstalt der geneigten Berücksichtigung des Landwirths. Wir bitten, uns für dieselbe mit Anträgen über landwirthschaftliche Produkte zu beehren, deren Versicherung wir, nach statutarischer und polizeilicher Vorschrift, zu soliden Prämien, sogleich gültig auszuführen bevollmächtigt sind. Getreideschober auf freiem Felde werden zu einer Extrapremie versichert, wenn uns gleichzeitig die Versicherung der Scheuernbestände übertragen wird. Um dem, mit der Ernte beschäftigten Landwirth die Beruhigung darzubieten, daß er für die theilweisen Eimalterungen schon versichert sei, lassen wir — nachdem die amtliche Bestätigung des Antrags in Gemäßheit § 5 des Gesetzes vom 8. Mai 1837 erfolgt — die summarische Deklaration des Ertrages zu, behalten uns aber bis nach beendeter Ernte die tabellarische Uebersicht der Eimalterungen vor.

Auch Viehkörper und Mobilargegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, so wie Immobilien, nimmt unsere Gesellschaft zur Versicherung an.

Herr Kammerer J. F. Anders in Hirschberg,  
Herr Buchhalter Adam in Beuthen O/Schl.  
Herr Kaufmann F. Beyer in Reife,  
Herr Kaufmann W. Junge in Reichenbach,  
Herr Kaufmann Leop. Kern in Ratibor,

Herr Kom.-Berm.-Ass. Otto Krause in Neumarkt,  
Herr Senator Osw. Pfeffer in Gubrau,  
Herr Kaufmann Louis Schnizer in Oppeln,  
Herr Kaufmann A. Stenmann in Brieg,  
Herr Kaufmann C. Thomas in Grottkau,

haben die Güte, die Geschäfte der Office in der Provinz zu besorgen. Diese Herren sind, gleich uns, bereit, bei Anfertigung der Anträge behülflich zu sein und auf ihren Bureau sowohl, als bei uns, werden Antragsbogen und Prospekte unentgeltlich verabreicht.

Alle legitimen Erbschaftsprüche werden von unserer Gesellschaft freisinnig behandelt und nach Eingang der polizeilichen Erlaubnis zur Zahlungseistung, ohne Aufschub befriedigt. Breslau, Juli 1840.

### Die Haupt-Agenten der Sun-Feuer-Versicherungs-Societät:

J. E. Schreiber Söhne,

Comptoir: Albrechtsstraße Nr. 15.

#### Theater-Repertoire.

Auf wiederholtes vielfaches Verlangen wird Alle, Luger vor ihrer Abreise heute noch einmal in der Partie der Adina auftreten. Mittwoch, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Der Liebestrank.“ Große komische Oper mit Tanz in 4 Akten von Donizetti. Adina, Dlle. Luger, K. K. Dessert. Kammer- und Hof-Opern-Sängerin.  
Donnerstag, neu einstudirt: „Nathan der Weise.“ Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Nathan, Hr. Anshütz, Regisseur des K. K. Hofburg-Theaters zu Wien, als sechste Gastrolle.

#### Todes-Anzeige.

Das am 25ten d. M. zu Salzbrunn erfolgte Ableben unserer geliebten Frau, Mutter, Schwiegermutter und Schwester, Caroline, geb. Jacoby, zeigt, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an:

Breslau, den 28. Juli 1840.

J. Neumann, als Gatte,  
und im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

Das heut früh um 6 Uhr an Unterleibsabzehrung erfolgte Ableben unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwitweten Frau Postsekretair Schöneich, geb. Beyer, zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme hiesigen und entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an

Breslau, den 28. Juli 1840.

Dorothea Flögel, } als  
geb. Schöneich, } Töchter.  
Charlotte Schöneich,  
Benjamin Friedrich Julius  
Flögel, als Schwiegersohn.  
Susann und Otto Flögel, als  
Enkelkinder.

#### Todes-Anzeige.

Das unterzeichnete Offizier-Corps sieht sich zu der traurigen Pflicht veranlaßt, den am 9. Juli Mittags 1 Uhr erfolgten Tod eines seiner Mitglieder, des Lieutenant's Ferdinand Freiherrn von Seydlitz, hiermit ergebenst bekannt zu machen.

Der Verstorbene wird von uns Allen aufrichtig betrauert, da er trotz seiner Jugend in seinem lebensvollen Zustande sich die allgemeine kameradschaftliche Anhänglichkeit erworben.

Das Offizier-Corps

Königl. 7ten Infanterie-Regiments.

### Commer- u. Wintergarten.

Mittwoch den 29. Juli:

#### Subscriptions-Concert.

Die betreffenden Billets sind in der Musik-Handlung des Herrn Granz zu haben.  
Entrée für Fremde 5 Sgr.

Kroll.

#### Lithographirte Formulare zu

den von den Wohlöbl. Kreis-Steuer-Aemtern abzulegenden Jahres-Rechnungen von den directen Steuern sind zu dem Preise von 5 Sgr. pr. Stück vorrätzig in der  
Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei  
Graf, Barth u. Comp.

Reisegelegenheit nach Salzbrunn bei der verwitw. Frau Walter, Albrechts-Straße Nr. 37.

In der Kunst-Handlung S. Karst, Dhlauerstr. Nr. 69, liegt eine Sammlung sehr malerischer, zum Theil sehr seltener Schweizer-Ansichten in Aquarell-Manier, von einer kunstfertigen Hand gemalt und größtentheils aus Original-Blättern bestehend, zur Ansicht und bei sehr mäßigen Preisen zum Verkauf bereit.

### Kapitalien-Gesuch.

10,000 Rtl. werden gleich hinter die Pfandbriefe auf ein Rittergut in der Nähe von Breslau, und 1000 Rtl. auf ein dergleichen bei Münsterberg gesucht. Näheres bei

S. E. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

#### Billige Reise-Gelegenheit.

Freitag den 31ten dieses fährt ein leerer bequemer Fenster-Wagen nach Reinerz und Sonnabend den 1. August einer nach Salzbrunn; zu erfragen auf der Antonienstraße Nr. 29.

#### Öffentlicher Haus-Verkauf.

Höher Anordnung gemäß, soll das an der Albrechts- und Altbüßer-Straßen-Ecke zu Breslau sub Nr. 1254 (neue Nr. 12) belegene, dem Preussischen Staatschasse gehörige Haus (ehemaliges Fürstlich von Hohenlohesches Palais) so wie es steht und liegt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht dem 31. August c. a. Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin im hiesigen Rent-Amts-Lokale (Ritterplatz Nr. 6) an, und es werden Befug- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen, sich in gedachtem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Nur im Licitations-Termin werden Gebote angenommen, und Nachgebote unbeachtet bleiben. Der Zuschlag wird der hohen Behörde vorbehalten. Jeder Licitant leistet für sein Gebot eine Caution von mindestens 3 m. Rtl. in schlesischen Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen.

Breslau, den 13. Juli 1840.

Der Domänen-Rentmeister  
Winkler.

### Neues Lesebuch für katholische Elementarschulen.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist in 40ster, umgearbeiteter und vermehrter Auflage erschienen:

## L e s e b u c h

für die obere Klasse der

## Katholischen Elementar-Schulen

in dem Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz.

Auf Veranlassung Einer Hochöbl. Königl. Preuss. Katholischen Schul-Direktion für Schlesien und die Grafschaft Glatz.

### Ganz umgearbeitete und vermehrte 40ste Auflage.

Gr. 8. 31 Bogen gutes Druckp. 10 Sgr., geb. 12 Sgr.

#### General-Inhalt des Buches:

(Acht Abschnitte mit Anhang, auf 490 Seiten.)

I. Abschnitt: Erzählungen, Gespräche, Gedichte, Parabeln und Lieder. II. Abschnitt: Vom Weltgebäude. III. Abschnitt: Von der Naturlehre. IV. Abschnitt: Naturbeschreibung. V. Abschnitt: Die Lehre vom Menschen. VI. Abschnitt: Einiges aus der Raumlehre. VII. Abschnitt: Hauptbegebenheiten aus der Weltgeschichte. VIII. Abschnitt: Erdbeschreibung. Anhang, enthaltend die gebräuchlichsten, im bürgerlichen Leben vorkommenden Geschäftsaufsätze und Proben von deutscher und lateinischer Current-, Antiqua- und gothischer Schrift.

Nachdem dieses Lesebuch in seiner bisherigen Gestalt durch eine Reihe von fast vierzig Jahren für den Unterricht in den Elementar-Schulen wesentliche Dienste geleistet, stellte sich das Bedürfnis einer zweckmäßigen Umarbeitung desselben, welche allen Anforderungen der Gegenwart ein Genüge leiste, immer dringender heraus. So entstand diese neue, gänzlich veränderte Ausgabe.

Alles, was dieselbe enthält, ist von sachkundigen Männern und Meistern in ihrem Fache geprüft, gesammelt und abgefaßt worden, so daß das Werk nicht nur ein Lesebuch, sondern auch ein Lehrbuch fast alles dessen ist, was nach den Forderungen der Zeit mit Recht von den, in aller Liebe und Sorgfalt der Schul-Behörden nach dem Willen unseres allergnädigsten Königs gepflegten Volksschulen gefordert werden darf und muß.

Exemplare zur vorgängigen Einsicht theilt jede gute Buchhandlung auf Verlangen mit. — Schulen, welche veranlaßt sind, die alte Auflage noch beizubehalten, können dieselbe nach wie vor beziehen von:

Graf, Barth u. Comp.

#### Literarische Anzeige für Vaterlands- und Jugendfreunde.

Die zweite Auflage der von dem schlesischen Publikum mit so vielem Beifall aufgenommenen Schrift:

### Neuester Zustand Schlesiens.

Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Originalquellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde, von

J. G. A n i e,

Oberlehrer der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Inhaber der Großherzogl. Weimarschen Verdienst-Medaille und wirklichem Mitgliede der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur,

ist in der unterzeichneten Buchhandlung erschienen. — Dieses Buch hat sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts und durch die Zuverlässigkeit der Angaben als das beste seiner Art bewährt, da es wirklich bios aus den größeren Original- und Quellwerken des Verfassers hervorgegangen, und nicht aus andern Büchern abgeschrieben ist. Belehrend für jeden Erwachsenen, hat es sich besonders brauchbar als Lese- und Lehrbuch in der Vaterlandskunde für die Schulkinder bewiesen, und verdient daher allen Schulanstalten und allen Lehrern, welche dasselbe bis jetzt noch nicht beachtet haben, bestens und neuerdings empfohlen zu werden. Der für den Umfang von 9 Bogen kompressen, dabei deutlichen Druckes in Oktav-Format verhältnißmäßig überaus wohlfeile Preis von 5 Sgr. für das bereits gut gehaftete Exemplar, welcher bei Partien und direkten Aufträgen für Schulzwecke noch ermäßigt wird, ist auch für die vorliegende neue Auflage ungeändert geblieben.

Graf, Barth und Comp. in Breslau.

Mit einer Beilage.



## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

### Höchst wichtiges Werk!

Bei uns ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor u. Pleß zu haben:

## Lehrbuch des Vernunftrechts und der Staatswissenschaften,

von Dr. Carl v. Rottek,

Großherzoglich Badischer Hofrath und Professor, der Akademie der moral. und polit. Wissenschaften am königl. franz. Institut korrespondirendem, und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften ordentlichem, korrespondirendem und Ehrenmitglied.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Erster Band.

Allgemeine Einleitung in das Vernunftrecht. Natürliches Privatrecht.

Auch unter dem besondern Titel:

### Lehrbuch des natürlichen Privatrechts.

Der Zweck des Verfassers ist ein doppelter, einmal nämlich den Begriff des Vernunftrechts, frei von metaphysischen Spitzfindigkeiten und transcendenten Vorstellungen, aus dem gemeinen Menschenverstande einleuchtend, Bedingungen der für die in Wechselwirkung stehenden Menschen möglichst größten Ausdehnung ihres äußern Freiheitsgebrauchs abzuleiten, und ihn durch Begründung auf den unlängbaren und darum auch des allgemeinsten Anerkenntnisses nothwendig sich erfreuenden Satz des Widerspruchs dem Streite der Schulen oder der, auf bloß subjektiven Ansichten oder Träumen ruhenden, Theorien zu entziehen; sodann zu zeigen, in wie fern für diesen einfachen Begriff und die aus demselben natürlich fließenden Folgerungen auch eine praktische Geltung in allen Sphären jener Wechselwirkung in Anspruch zu nehmen sei, insbesondere aber zu zeigen, daß das Vernunftrecht sämtlichen Staatswissenschaften zur Grundlage gegeben werden, und die praktische Politik auf jedem Schritte begleiten müsse. Es ist diese Unternehmung in der heutigen Zeit, deren Charakter ganz eigens in dem Kampfe zwischen dem ins klare Bewußtsein getretenen natürlichen oder vernünftigen und dem ihm widerstrebenden, historischen Recht besteht, gewiß von höchstem Interesse, und wenn das frühere Werk des Verfassers, nämlich seine „Weltgeschichte“, eben wegen des vernunftrechtlichen Standpunktes, von welchem uns darin die Schicksale der Völker und Staaten überschaut und beurtheilt werden, sich des ausgebreitetsten Beifalles erfreute, so wird auch dieses Lehrbuch des Vernunftrechts, welches die Grundsätze, worauf jene Beurtheilung der Menschengeschichte beruht, in ihrem systematischen Zusammenhang darstellt, sich eine gleich günstige Aufnahme versprechen dürfen.

Es sind auch wirklich, gleich nach dem ersten Erscheinen des Werkes (1829 und 1830) die günstigsten öffentlichen Urtheile darüber ergangen. So in der allg. Hallischen Literaturzeitung (von 1830) Ergänz. Bl. Nr. 30, 31 und 32, in dem Literaturblatt von Wenzel (von 1830) Nr. 60, in den Jahrbüchern für Geschichte und Staatskunst (Aprilheft 1830) und verschiedenen andern.

Um das ganze, vier Bände umfassende Werk Jedermann zugänglich zu machen, haben wir den Subskriptionspreis für die Abnahme aller vier Bände zumal in gewöhnlichem Druckpapier auf 6 Rthlr., in fein Weinpapier auf 10

festgesetzt, was beinahe um die Hälfte wohlfeiler als der bisherige Preis ist. Den zweiten Band: **Lehrbuch der allgemeinen Staatslehre**, können wir schon in etwa vier Wochen nachliefern; es ist ebenfalls eine zweite vermehrte Auflage davon unter der Presse. Oben genannter Subskriptionspreis dauert aber nur bis zum Erscheinen des zweiten Bandes, wonach unfehlbar ein erhöhter Ladenpreis für alle 4 Bände zusammengekommen eintritt. Jetzt sogleich sind zu haben der 1te, 3te und 4te Band, da die beiden letztern in ihrer bisherigen Form bleiben. Für diejenigen, welche etwa eine zweite Auflage derselben abwarten wollten, erklären wir hiermit, daß die Auflage der zwei ersten Bände dem Vorrath vom 3ten und 4ten Band gleich gemacht wurde, und daß also von letzteren keine neue Auflage erscheinen kann, es würde denn der 1te und 2te Band auch wieder in einer neuen Auflage erscheinen.

Die einzelnen Bände kosten wie bisher:	ordinär	velin
I. Band Lehrbuch des natürlichen Privatrechts 2 Rthlr.	3 Rthlr.	
II. „ „ der allg. Staatsrechtslehre 2 „	3 „	
III. „ „ der materiellen Politik 3 „	6 Gr.	4 „ 21 Gr.
IV. „ „ der ökonomischen Politik 3 „	4 „	12 „

Stuttgart. Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

Bei Reichel in Baugen ist erschienen und zu beziehen durch Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor u. Pleß:

**Wie muß der Kartoffelbau betrieben werden, um eine reichliche Ernte davon zu erwarten?** Nebst einer deutlichen Anweisung der sichersten mehrjährig erprobten Methode, wie man in einem Sommer aus Kartoffel-Saamen Körnern-Körnern große genießbare und zur Fortsetzung vollkommene Kartoffeln erziehen kann, als dem einzigen Mittel, dem Ausarten dieser Frucht gänzlich vorzubeugen und eine stets gute und sehr reichlich tragende Sorte von Kartoffeln zu bekommen, mit einigen Bemerkungen über die Benützung der Kartoffeln, von S. Prüfer. Zweite Auflage. 8 Sgr.

## Für Leihbibliotheken!

Bei L. Schreck in Leipzig ist so eben erschienen und bei Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß zu haben:

**Bibliothek von Rittern, Räubern u. Kriminal-Geschichten.** 1ster Band: **Pips Tullian.** 2ter Band: **Ritter Harras,** der Kühne Springer.

Es erscheinen jährlich 10 Bände, welche 5 Rthlr. kosten; jeder Band (8, 12 bis 16 Druckbogen stark und sehr elegant ausgestattet) bildet ein geschlossenes Werk.

Eine Parterre-Wohnung von 4 neu-blickten herrschaftlichen Zimmern, Kabinett, Küchengerät und Küche mit complettem Küchengerät und Keller ist sofort zu vermieten. Das Nähere bei **Hübner & Sohn,** Ring 32.

**Zu vermieten** ist Schußbrücke Nr. 6 der dritte Stock.

## Reisetaschenbuch

für Höhergebildete, die in Geschäften, — zum Vergnügen und in wissenschaftlicher Hinsicht fremde Länder besuchen und sich dazu nützlich vorbereiten wollen.

2 Theile. 900 Seiten sauber broch. 3 Rthlr. (Neudruck und Leipzig. Ernst'sche Buchhandlung.)

### Wirthschaftslehre.

Ein junger Mensch, der eine gute Schulbildung erhalten, polnisch spricht, und zugleich die Stelle eines Privat-Sekretärs bekleiden kann, findet zu Michaeli in einer größern Wirthschaft gegen freie Station und Zahlung eines kleinen Gehalts sein Unterkommen, und kann sich den 2. August in Breslau bei dem Gasthof-Eigenthümer Herrn **Naber** zu den 3 Bergen, Büttnerstraße, melden.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, Henke und Burkhart in Reisse, so wie durch alle solide Buchhandlungen ist zu haben:

## Die Preussische Geseßkunde

in allen Zweigen der Rechtspflege und der Staats- und Polizei-Verwaltung, in alphabetischer Ordnung.

Zur Selbstbelehrung für Regierungs- und Verwaltungs-Beamte, Landräthe, Bürgermeister und Schiedsmänner, sowie für Grundeigenthümer und Handel- und Gewerbetreibende aller Klassen.

Herausgegeben von den Oberlandes-Gerichts-Äffessoren **A. J. und M. P. Schulz.** 72 Bogen Lex.-Octav in 2 Bden. (Preis 4 Thlr.) oder auch in 12 monatlichen Heften (à 10 Sgr.) zu beziehen.

Nicht nur die geachteten juristischen und politischen Zeitungen, sondern auch viele der Herren Präsidenten der Königlich-Preussischen Provinzial-Regierungen haben über dieses, mehr denn 3000 Artikel umfassende Werk, wegen seiner innern **Gediegenheit, faßlichen Darstellung und Vollständigkeit** in den bei der Verlags-handlung einzusehenden Rescripten, ein sehr günstiges Urtheil gefällt, und es theils für ihre Regierungs-Bibliotheken angekauft, theils auch öffentliche Empfehlungen desselben in ihren Regierungs-Amtsblättern veranlaßt.

Berlin.

**Liebmann und Comp.**

Im Verlage von **Mayer und Comp.** in Wien ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

## Die Samaritin

von **Joh. Emanuel Reith,** Domprediger an der Metropolitankirche zu G. Stephan. gr. 12. Wien 1840, in Umschlag broschirt. Preis: 1 Rthlr.

Die Unterredung des Herrn mit der Samaritin am Brunnen bei Sichem (Joh. 1v., 1-42) bietet in ihrer Veranlassung, ihrem Gange und Erfolge eine solche Fülle der erhabensten Glaubens-Wahrheiten, so wie der wesentlichsten Grundzüge des christlichen und kirchlichen Lebens dar, daß es einer sorglichen Wahl bedurfte, um diesen Reichtum in die Schranken von zwölf Vorträgen zu vertheilen, die während der Feste des Jahres 1839 in der Metropolitankirche zum heiligen Stephan einer lebhaften Theilnahme sich erfreuten, und die der hochwürdige Herr Verfasser nur in so weit für den Druck vervollständigen konnte, als es thunlich war, ohne den Umfang des Buches über die Gebühr zu vergrößern. Daß er bei dieser Bearbeitung vorzüglich darauf Bedacht genommen, der Oberflächlichkeit einer prunkenden Vernünftelei, die gerade aus dieser Johanneischen Erzählung am liebsten ihre Citate holt, gründlich zu begegnen, und ferner überall, wo Lüge und Wahrheit, Licht und Schatten einander grell gegenüberstehen, in die Bildungs-Zustände und Bedürfnisse der Gegenwart näher einzugehen, wird jedem wohlwollenden, katholisch gesinnten Leser, der von solchen unerläßlichen Forderungen einige Kunde besitzt, von selber einleuchten.

Die Verlagsbuchhandlung hat für eine, dem innern Werthe des Buches entsprechende Ausstattung (Papier aus der neuerrichteten Neustädter Papier-Fabrik, und Druck mit neuen Lettern, aus der berühmten Söllinger'schen Buchdruckerei) Sorge getragen.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und zu haben in **G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), bei **A. Tersch in Leobschütz u. W. Gerloff** in Dels:

### Der praktische

## Maschinenbauer,

enthaltend Anweisungen, Bandweb-, Nadel-fabrikations-, Polzfäße-, neue Lokomotiv- und Maschinen zum Reigen des Getreides zu konstruiren, sowie Verbesserungen, um Jeuge wasserdicht zu machen, Farben zum Drucken zu bereiten, Muster und Zeichnungen auf die Druckplatten und Druckmodelle übertragen, im Zubereiten von Lelfarben, in die Fabrikation des Berlinerblaus, thierische, fette und animalische und vegetabilische Oele zu bleichen, im Gerben, an den mechanischen oder Kunstwebstühlen u. a. m. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunst-dreher und Fabrikbesitzer. Von **A. B. Demme.**

3te Lieferung mit Abbildungen. 8. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und zu haben in **G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), **A. Tersch in Leobschütz u. W. Gerloff** in Dels:

## Vollständiges Kaufmännisches Rechenbuch,

1000 Aufgaben enthaltend. Nach den neuesten Geldeourten bearbeitet und stufenweise vom Leichtem zum Schweren übergehend, nebst Anweisung des Ansatzes und der Ausrechnung jeder einzelnen Aufgabe. Zum Gebrauch für öffentliche und Privatlehrer;

zum Selbstunterrichte für Handlungs-Commis und Lehrlinge, sowie für Beamte, Gutsbesitzer, Dekonomen und Geschäftstreibende. Von **Hirsch Joseph.** 8. Broschirt. 1 Rthlr. 15 Sgr.

## Allgemeine Gewerbs-Bibliothek.

Enthaltend Berichte über alle neuen Erfindungen, Fortschritte, Verbesserungen und Vorschläge in den verschiedenen Zweigen des Fabrik- und Manufakturwesens, der Gewerke u. Künste, der technischen Chemie u. s. w. Mit Abbildungen. 1. Bd. 2s. Heft. 8. 8. 5 Sgr.

### Der instructive Lehrmeister

für **Anfänger im Pianofortespiel.** In methodisch fortschreitenden Uebungsstücken von **J. G. Hüner.** Op. 99. 16. Heft enthaltend 136 Uebungsstücke. 27 1/2 Sgr.

### Bekanntmachung.

Der Holz-Be darf des unterzeichneten Königlich-Ober-Landes-Gerichts pro 1840/41 von ungefähr

140 Klaftern harter und 30 Klaftern weichen Holzes soll an den Mindestfordernden verbungen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 26. August d. J. Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath **Ludwig** in dem Partheien-Simmer Nr. 1 anberaumt worden.

Die Lieferungs-Gewerber werden hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungs-Bedingungen, zu denen auch die baare Bestellung einer Kaution von 100 Rthlr. gehört, können bis dahin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in dem Ober-Landes-Gerichts-Archiv eingesehen werden.

Breslau, den 24. Juli 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

### Subhastations-Patent.

Das landchaftlich auf 24,985 Rthlr. 23 Sgr. abgeschätzte Gut **Priedemost** und **Wilhelmsau** soll am

30. Oktober c. Vormittags um 11 Uhr auf dem Schlosse hieselbst meistbietend verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Zugleich werden die ihrem jetzigen Aufenthalt nach unbekannten Real-Interessenten: 1) die minorene Tochter erster Ehe des **Pastor Liebig** zu Buchwalde, Namens **Emilie Liebig** und resp. welcher sich im Jahre 1815 zu Breslau aufgehalten hat, 2) der Kaufmann **Lobe**, welcher sich im Jahre 1815 zu Breslau aufgehalten hat, 3) die verwitwete **Banquiere Benedek**, **Maria** die Witwe, geb. **Zippel**, zu Berlin, 4) der Landchafts-Calculator **Conrad** auf **Antheil Jarkau**, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame vorgeladen.

Glogau, den 19. März 1840.

Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat.

### Auktions-Bekanntmachung.

Der Mobilien-Nachlaß des zu **Maiwaldau** verstorbenen **Pastor Meißner**, bestehend in einer bedeutenden Bibliothek, Kupferstichen, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und Wäsche, so wie einem Wagen, wird in Termino

den 10. August c. früh 8 Uhr und folgende Tage in der Prediger-Wohnung zu **Maiwaldau** gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Die Auktion beginnt mit dem Verkauf der Bibliothek. Kataloge sind in der Buchdruckerei des Herrn **Landolt** hieselbst zu erhalten.

Hirschberg, den 22. Juli 1840.

Gräfl. Schaffgotsch'sches Justizamt von **Maiwaldau**.



**Substitutions-Bekanntmachung.**  
Das hierelbst auf der Stocgasse Nr. 2002 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 16 gelegene, den Erben der Henriette Lewald, geb. Schiesinger, gehörige Haus auf 6391 Rthlr. 8 Sgr. 2 1/2 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll im Wege der freiwilligen Substitution unter nachstehenden Bedingungen verkauft werden.

- 1) Der Kauf geschieht in Baufch und Bogen ohne Vertretung.
- 2) Käufer zahlt das Kaufgeld jedenfalls zur Hälfte, acht Tage nach Bewilligung des Zuschlages, baar zum Depositum des hiesigen Königl. Vormundschafts-Gerichts, der nicht baar gezahlte Theil des Kaufgeldes wird zu 5 pCt. zinsbar und gegen dreimonatliche Kündigung auf das Grundstück hypothekarisch eingetragen.
- 3) Nach dem Zuschlage erfolgt sofort die Uebergabe des Grundstücks, und es gehen mit dem Tage desselben Gefahr, Lasten und Nutzungen auf den Käufer über.
- 4) Die Kosten der Taxe und Substitution des Zuschlages, incl. des Werthstempels, der Uebergabe und der Kaufgelde-Belegung übernimmt der Käufer ohne Anrechnung auf das Kaufgeld.
- 5) Der Meistbietende bleibt so lange an sein Gebot gebunden, bis das Königl. Vormundschafts-Gericht sich über die Einwilligung in den Zuschlag erklärt haben wird.
- 6) Jeder Bictant bestellt, ehe er zum Mitbieten gelassen wird, die gesetzliche Kauktion.

Der Bietungs-Termin steht  
am 26ten Februar 1841 Vormittags  
11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner in unserem Parteienszimmer Nr. 1 an.  
Tare und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.  
Breslau, den 8. Juli 1840.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

**Substitutions-Bekanntmachung.**  
Die hier auf dem Sande, in der neuen Sandstraße unter Nr. 464 und Nr. 465 des Hypothekenbuchs, und Nr. 14 und 15 der Straße belegenen Grundstücke, dem minderjährigen Heitner, Kreschmer Johann Gottlieb Kufche und Kreschmer Joh. Heine gehörig, zusammen auf 15094 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzt, sollen in nothwendiger Substitution verkauft werden.  
Der Bietungs-Termin steht  
am 16ten Februar 1841 Vormittags  
11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Muzel in unserem Parteien-Zimmer Nr. 1 an.  
Tare und neuester Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird die ihrem Aufenthalt nach unbekannte Justine Caroline Dorothea Fromberg oder deren Erben als Miteigenthümerin der Rubr. III Nr. 2 und 7 auf den Grundstücken eingetragenen 5000 Rthlr. mit vorgeladen.  
Breslau, den 23. Juni 1840.  
Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

**Ediktal-Citation.**

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden der ehemalige Auszügler Christian Gottlieb Kille, welcher im Jahre 1764 geboren und seit 1817 in Bentwiz wohnhaft gewesen, von dort aus aber im Jahre 1821 verschwunden ist, so wie dessen etwanige unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf  
den 27. November c. Vormittags 11 Uhr

im Gerichts-Lothale zu Bentwiz anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Christian Gottlieb Kille für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen präcluidet und sein Vermögen den sich gemeldeten nächsten Verwandten, event. dem Königl. Fiscus ausgeantwortet werden wird.  
Breslau, den 28. Januar 1840.  
Das Gerichts-Amt Bentwiz.

**Bekanntmachung.**

Der Kreschmer Johann Christian Goy zu Baumgarten, ist laut des am heutigen Tage abgefaßten Erkenntnisses der Instanz für einen Verschwenker erklärt worden und daher nicht weiter fähig, sich durch Verträge zu verpflichten. Niemand darf auch mithin demselben fernerhin noch Kredit ertheilen.  
Dhlau, den 4. Juli 1840.  
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**Auktion.**

Freitag den 31. d. M. Nachm. 3 Uhr sollen von den abzubrechenden Häusern Nr. 17 Gartenstraße, Thüren, Fenster, Fensterläden, Defen und demnächst 6 starke Kastanienbäume öffentlich versteigert werden.  
Breslau, den 28. Juli 1840.  
Mannig, Auktions-Kommissar.

**Kunzfeln Rthlr. Belohnung.**  
Vor einiger Zeit ist mir ein goldener, modern à quatre couleurs gearbeiteter Ring, mit einer Juwelenverzierung (Rosetten auf blauem Grunde in Form einer Wase) versehen, entwendet worden. Derjenige, der mir zum Besten dieses Ringes verhelfe, sichere ich eine Belohnung von 15 Rthlr. zu.  
Groß-Reichen bei Lüben, den 26. Juli 1840.  
Dr. Wolbelhauer.

Meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr meinen Wohnsitz von Krappitz nach Oppeln verlegt habe.

Oppeln den 26. Juli 1840.  
Dr. med. Freund,  
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

### Gasthof-Verkauf.

Einer der frequentesten Gasthöfe in dem besuchtesten Badeorte Schlesiens steht mit vollständigem Inventarium aus freier Hand zum Verkauf, da sich dem gegenwärtigen Besitzer ein anderer Wirkungskreis darbietet. Dieser Gasthof hat die glücklichste Lage, die zweckmäßigste bauliche Einrichtung, enthält 19 Zimmer, einen 120 Personen bequem fassenden Speisesaal, Stallung für 40 Pferde und hinlängliche Wagenremise. Das Inventarium besteht aus allen erforderlichen Möbelen und Betten — die genannten 19 Zimmer u. der Speisesaal sind komplett und fast neu möblirt — einem guten Servis zu 120 Couverts, dem benötigten kupfernen Küchengeschirr, kurz aus Allem, was zum Betriebe einer so bedeutenden Gastwirthschaft nöthig ist, wozu noch eine Equipage mit zwei jungen Pferden und das erforderliche Ackergeräth gehören. Die dazu gehörenden Acker u. Wiesen und eine auf einem Nebengebäude stehende Schanfergerechtigkeit gewähren ein jährliches Einkommen von 250 Rthlr. In welchem Klor sich dieser von jeher berühmte Gasthof befindet, ist schon daraus ersichtlich, daß jährlich gegen 8000 Flaschen Wein konsumirt und verkauft werden. Ein bedeutender Theil der Kaufsumme kann zur ersten Hypothek darauf stehen bleiben. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere bei August Herrmann, Bischofsstraße Nr. 7.  
Breslau, den 23. Juli 1840.

### Gasthofs-Uebergabe.

Meinen hiesigen, für das reisende Publikum sehr bequem eingerichteten Gasthof zum goldenen Stern habe ich der vielfach bereits bekannten verw. Frau Gastwirth Hapfel aus Brieg übergeben, und bitte, dieselbe mit recht reichlichem Besuch zu beehren.  
Reichenbach, im Juli 1840.  
Der Kaufmann H. E. Mülchen.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige des Herrn Kaufmann Mülchen, ersuche auch ich, als nunmehrige Pächterin des Gasthofs zum goldenen Stern hierelbst, ein geehrtes Publikum um zahlreichen Besuch und verspreche dagegen, stets wie früher, durch Thätigkeit und Umsicht die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste mit erwerben zu wollen.  
Reichenbach, im Juli 1840.  
Die verw. Gastwirthin  
Dorothea Hapfel.

### Dampf-Chokoladen

von J. F. Mielthe in Potsdam.  
Mein Lager enthält in reichhaltiger Auswahl zu den so wohlfeilen Fabrikpreisen die feinsten Gesundheits-Chokoladen, feinsten Gewürz- und Vanillen-Chokoladen, Kakao-Masse, den ächten präparirten Kakao-Thee, Chokoladen-Pulver zu Suppen, Gelfern, isländische Moos- und Zitronen-Chokoladen, fein präparirtes Gerstenmehl und Kacahout des Arabes, äußerst nahrhaft für Kinder und Erwachsene.  
S. Schlesinger,  
am Fischmarkt Nr. 1.

Zu vermieten und Termin Michaelis c. zu beziehen ist Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 eine Wohnung von drei Stuben, Kabinett u. Zubehör mit, wie auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Nähere daselbst bei der Wirthin.

**Buchhandlung-Lehrlings-Gesuch.**  
Nächste Michaelis ist in meiner Buchhandlung die Stelle eines Lehrlings zu belegen. Junge Leute, die die nöthigen Schulkenntnisse besitzen, und gute Zeugnisse über ihre moralische Aufführung beibringen können, erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen durch die Buchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp. oder durch mich selbst.  
Oppeln, den 26. Juli 1840.  
Der Buchhändler Baron.

Zu vermieten und Termin Michaelis a. c. zu beziehen ist Herrenstraße Nr. 31, ohnweit des Blücherplatzes in den 3 Wohnen, das Gewölbe nebst daranstoßendem Comtoir, in welchem sich seit langer Zeit die Rauchwaaren-Handlung befindet. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

**Silber-Ausschieben.**  
Concert und Abendbrod, Donnerstag den 30. Juli, wozu ergebenst einladet:  
Ruchwald in Rosenthal.

Deute, bei günstiger Witterung,  
**2tes großes Horn-Concert,**  
wozu ergebenst einladet:  
Reisel, Cofettier.

**Direkt aus Paris**  
sind bei mir so eben angelangt Doppelfinten und Büchspinten von Lepage à Paris, mit Drahtkläufen, wegen ihres weiten und sichern Schusses bekannt, allein für Schlesien zu haben in der  
**Galanteriewaaren-Handlung**  
H. Hirschel,  
Ring Nr. 41, im goldenen Fund.

## Meubles und Spiegel

in allen Holzarten, empfehlen in größter Auswahl:  
**L. Meyer u. Comp.,**  
Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Kurzwaaren-Handlung  
Ring Nr. 18.

~ ~ ~ ~ ~ Circa hundert Centner gute Kartoffelstärke hat das Dominium ~ ~ ~ ~ ~  
Stroppen zum Verkauf. Das Nähere beim Wirthschafts-Amt.  
~ ~ ~ ~ ~

**Einladung.**  
Zum Fisch- und Krebsessen, nach Hamburger Art zubereitet, ladet ergebenst ein:  
Anders, in Schafgotschgarten.

**Zum Horn-Concert**  
auf Mittwoch den 29. Juli ladet ergebenst ein:  
F. Hertel in Eienthal.

~ ~ ~ ~ ~ Wachdecken mit schönsten ~ ~ ~ ~ ~  
Gemälden (neuester Erfindung in ~ ~ ~ ~ ~  
Metalldruck), nach den in diesjähri- ~ ~ ~ ~ ~  
ger Ausstellung gehaltenen Probe-Ab- ~ ~ ~ ~ ~  
drücken empfangen und empfiehlt die ~ ~ ~ ~ ~  
Feinwandhandlung Ring Nr. 4. ~ ~ ~ ~ ~

Ein gutgerittener Fuchs-Engländer, Wal-  
lach, 7 Zoll hoch, Ivenacker Gestüt, ist zu  
verkaufen. Nähere Auskunft Dhlauer Straße  
Nr. 12 im Gewölbe.

**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine stille Familie sucht, bei prompter Zin-  
senzahlung, Termin Michaeli, eine Wohnung  
von 2 Stuben (auch Stube und Alkove) nebst  
Zubehör, im ersten oder zweiten Stock, nahe  
der Albrechtsstraße gelegen. Näheres Albrechts-  
straße Nr. 46 im Gewölbe.

Ein Gewölbe zum Feilhaben für einen Bäl-  
ler oder Fleischer ist zu vermieten und Wür-  
gerwerber Nr. 30 das Nähere zu erfragen.

**Reise-Gelegenheit.**  
Donnerstag früh geht ein gedeckter, und  
Sonabend Abend der große Gesellschafts-Wa-  
gen nach Salzbrunn und Sonntag Abend wie-  
der retour. Das Nähere bei  
Aron Frankfurter,  
Neuschestr. Nr. 42.

**Zu vermieten**  
für Michaeli an stille Miether eine freund-  
liche und ruhige Wohnung, vorn heraus, von  
2 Stuben, Kammern, Küche und Keller; des-  
gleichen ein offener Keller zum Gewerbe:  
Altküper-Straße Nr. 42, 2 Treppen hoch.

Neuschestr. Nr. 54, 2 Treppen hoch,  
vorn heraus, ist eine freundliche, meublirte  
Stube an einen einzelnen Herrn zu vermie-  
then und vom 1. August ab zu beziehen. —  
Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

100,000 Mauerziegeln, mit Holz gebrannt,  
Grosener Fabrik, sind unter annehmbaren Prei-  
sen zu verkaufen, Karlsstraße Nr. 27, zu er-  
fragen bei J. Nappaport.

Am Rathhause (Kiemerzeile) Nr. 22 ist der  
erste Stock zu vermieten und Michaeli a. c.  
zu beziehen. Das Nähere Blücherplatz Nr. 1,  
bei Wolff Bewisohn.

**Stoppels- oder Herbst-Näben-Samen**  
offerirt billigst:  
Julius Monhaupt,  
Albrechtsstraße Nr. 45.

**Hinterhäuser Nr. 10,** eine Treppe  
hoch, werden alle Arten Eingaben, Vor-  
stellungen und Gesuche, Korrespon-  
denzen, Inventarien und Kontrakte  
angefertigt.

**Angekommene Fremde.**  
Den 27. Juli. Goldne Sans: Hr.  
Gen.-Lieut. v. Liachowitsch a. Rußland. H. H.  
Gutsh. v. Tsigoranski u. v. Rossowski a. Po-  
len. Hr. Gutsh. Beisert a. Kofschentin. Hr.  
Kfm. Einau a. Frankfurt a/D. Hr. Defon.  
Kaas a. Elbing. — Rautenfranz: Frau  
Geh. Rätthin v. Sakrzewski u. Hr. Gutsh. v.

## Universitäts-Sternwarte.

28. Juli 1840.	Thermometer				Wind.	Wölk.
	Barometer	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.		
	S. 2.					
Morgens 6 Uhr.	27' 6,47	+ 14, 7	+ 11, 8	0, 4	SE 12'	große Wolken
9 Uhr.	27" 6,93	+ 15, 4	+ 13, 8	1, 6	ND 0	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27' 7,38	+ 16, 0	+ 15, 6	2, 3	ND 1	
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 7,65	+ 16, 6	+ 17, 6	3, 6	ND 3	große Wolken
Abend 9 Uhr.	27" 8,55	+ 16, 2	+ 14, 6	1, 8	ND 0	
Minimum + 11, 8 Maximum + 17, 6 (Temperatur) Ober 16, 4						

## Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen,		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer.	gelber.			
		Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.
Goldberg.	18. Juli	2 14 —	2 4 —	1 20 —	1 8 —	1 — —
Fauer.	25. "	2 19 —	2 10 —	1 17 —	1 6 —	1 1 —
Liegnitz.	24. "	— — —	2 14 —	1 19 8	1 7 —	1 3 4
Striegau.	26. "	2 15 —	2 3 —	1 19 —	1 8 —	1 4 —